

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 171

Sonntag, den 25. Juli 1922

5 Jahrgang.

## Deutschen- und Krin Ende.

Der ideale Ränder der Friedensbot-  
schaft und eifrige Diener der internationalen  
atholischen Kirche, Ks. Dr. Romier-Buto-  
a v. i. und posel tomzynski 'Greist in Er-  
füllung seiner heiligen Sendung, Gottes Wort  
u. predigen, das lautet: „Rindeln, Liebet  
einander“ in der Grunwaldnummer des „Kur-  
ier Powsnasty“ unter anderem folgendes:

„Der Grundstein auf den sich die  
polnische Politik stützen muß und seit  
Jahrtausenden sich stützt, ist der  
unbeugsame Widerstand, den das polnische  
Volk dem Ansturm des Deutschtums entge-  
gensetzt. Die Grunwaldfeier soll uns an  
das Wort erinnern: „Solange die Welt  
besteht, wird der Deutsche dem Polen nicht  
Bruder sein.“ Es ist das mehr als nur  
der Ausdruck der schmerzlichen Empfindun-  
gen über das erlittene Unrecht. Es ist  
das die Bestätigung der geschichtlichen  
Wahrheit, daß die zwei Nationen — die  
polnische und die deutsche — zum Kampf  
um die Herrschaft an der Mündung der  
Weichsel verurteilt sind, und daß es aus  
diesem Kampf keinen schiedsrichterlichen  
Ausweg gibt: solange die treibende Kraft  
der Politik der deutschen Nation die  
preussische Hegemonie sein wird und der  
Drang des Preussentums nach dem Osten,  
solange wird es für die polnische Nation  
nur eine Alternative geben: kühnlicher sie-  
greicher Widerstand oder Vernichtung! .  
Die polnische Politik muß für alle Zeiten  
und unter allen Umständen eine Politik  
der Bekämpfung des Deutschtums  
sein.“

Und deshalb, Herr Pfarrer, nicht wahr,  
or allem: Fort mit dem Deutschtum und  
den Deutschen zunächst aus dem polni-  
schen Lande, fort mit der deutschen  
Minderheit, dieser kreuzritterlichen Brut,  
weil sie uns einfach nicht paßt!

Die französisch-polnische „Rzeczpos-  
polita“ belehrt ihre Leser in ihrer Nr. 198  
wie folgt:

„Zu Kommerellen trifft man gegen-  
wärtig zwei Arten von Men-  
schen: Die einen vergleichen mit Er-  
bitterung die deutschen Zeiten mit den  
heutigen und dieser Vergleich endet ge-  
wöhnlich zugunsten der gegenwärtigen  
polnischen Regierung; die anderen —  
besseren, vom Patriotismus befeuert sind  
bestrebt, all dies Böse das ihnen wider-  
fährt, durch die Tätigkeit irgend einer  
deutsch-jüdischen „Schwarzen  
Hand“ zu erklären, die mit böswilliger  
Hinterlist befreit ist, überall in Polen  
die Unzufriedenheit anzufachen, und die es  
besonders auf Kommerellen abgesehen hat.  
Der „Schwarzen Hand“ schreiben sie die  
Ausführungen des Militärs im ersten  
Jahre der Übernahme Kommerellens zu,  
die die Russen so entnützten und die  
Ursache verschiedener unerwünschter Er-  
scheinungen waren.“

Solche Märchen trägt die „Rzeczpospolita“  
ihren Lesern auf. Während dieses Blatt  
also in der Weise dem Phantom einer an-  
geblieben deutsch-jüdischen Verschwörung nach-  
jagt, haben wir unsererseits die wirkliche  
„Schwarze Hand“ längst arbeitslos gemacht.  
Wir sind uns nämlich seit langem darüber  
im Klaren, daß die geistige Leitung solcher  
Arbeit in den Schriftleitungen von Großblättern  
steht, wie sie die „Rzeczpospolita“, der  
„Kurier Powsnasty“ u. a. sind.

## „Traditionelle Toleranz“.

Ein angeheuerer Bürger aus Osmieniczim  
schreibt dem „Nowy Dziennik“ folgendes:  
Am Donnerstag, den 13. d. M., traf ich in  
Königsbrunn ein. Auf der Straße traten an mich  
zwei Polizisten heran und forderten von mir die  
Vorzeigung des Personalausweises. Obgleich ich  
ihnen diesen vorwies, wurde ich abgeführt. Auf

dem Polizeiamt, wo man mich hinführte, befan-  
den sich gegen 12 Polizisten in Zivil, welche in  
schrecklicher Weise über mich herfielen. Man  
schlug ohne Rücksicht auf mich ein.  
Erst als ich blutüberströmt ohnmächtig zu-  
sammenbrach, stellten die Genler ihre Quä-  
leren ein und warfen mich, den Verwundeten  
hinter die Tür. Gegenwärtig liegt ich krank darnieder.

Die „Gazeta Wschodnia“ gibt folgenden Fall  
wieder: Am Donnerstagabend erschien auf dem  
Nationalen Bahnhof ein gewisser Diamand.  
Sofort trat an ihn ein Bahnwärter heran.  
Ergriff ihn am Halse und sagte: „Du  
hast da hier, du Jude!“ Im Augenblick war  
von einer Anzahl Hooligans umringt, die in  
schändlicher Weise D. zu walzen begannen.  
Wohl wollte die Polizei eingreifen, aber die  
Sympathen liegen dies nicht zu. Schließlich gelang

es D., in einem Augenblick haltenden Fußes  
zu flüchten, in dem sich ein gewisser Herr Strach  
lich und zwei jüdische Mädchen aus Wschodnia be-  
fanden. In dem Augenblick, als der Zug sich in  
Bewegung setzte, liegen noch zwei elegant geklei-  
dete Herren ein und wollten die Juden aus dem  
Wagen hinauswerfen. Eine mitfahrende Christin pro-  
testierte ganz energisch dagegen und bat, die Ju-  
den, in Wschodnia zu lassen. Die Bedrücker warfen  
sie jedoch auf die Juden und schlugen auf  
die Ohren mit Flaschen ein. D.  
schaltete einen Messerhieb in der Nähe  
des rechten Auges. Schließlich zogen die  
Banditen Revolver hervor und legten  
auf die Juden an. Unter Tränen flehte die  
vorgenannte Dame, mit dieser Marter endlich  
aufzuhören. Aber dadurch sind die Unglücklichen  
dem Tode entgangen.

## Deutsche Bürger Polens!

Die uns Deutschen und jedem Fortschritt feindlich gekannte Reaktion  
hat für heute in Warschau zu gegenständlichen Demonstrationen aufgerufen.  
Sie plant einen Staatsstreich!

Deutsche! Die Stunde ist ernst! Seit auf der Welt! Schlecht  
Euch zusammen mit den freiheitlich und staatsrechtlich gekannten Mit-  
bürgern der polnischen Nation! Laßt uns, wenn der entscheidende  
Moment kommt, wie ein Mann zusammenstehen und handeln!  
Gegen die polnische Heimat vor Despotie und Chaos, vor Nationali-  
tätenverfolgung und Pfaffenherrschaft retten!

Es lebe die freie Republik Polen und der Staatschef Pilsudski!  
Nieder mit Korfanty und der schwarzen Notte!

## Neue Provokationen der Rechten.

Geplante Riesendemonstration zugunsten Korfantis. — Misträuenstotum  
für den Staatschef.

Warschau, 22. Juli. (A. W.) Die „Rzeczpospolita“ und die „Ga-  
zeta Warszawska“ veröffentlichen  
einen Aufruf, in dem die Stellung-  
nahme der Linken und des Staats-  
chefs verurteilt und gleichzeitig zur  
Demonstration am Sonntag in der  
Allee des 3. Mai zugunsten Kor-  
fantys aufgerufen wird. Den  
Aufruf unterzeichneten der Nationale  
Volksverband, die Christlich-Nationale  
Arbeitspartei, die Christlich-Nationale  
Volkspartei, die Nationale Frauen-  
Organisation, die Hauptverwaltung  
der Gesellschaft „Rozwój“, der Ver-  
band christlicher Handwerker, die Liga  
zum Schutze der Verfassung sowie 58  
Warschauer Innungen.

Warschau, 22. Juli. (A. W.) In  
Anbetracht der Versicherungen der äußer-  
sten Rechten, daß sie beabsichtigt  
dem Staatschef ihr Misträuen  
auszudrücken, versammelte sich heute  
um 12 Uhr mittags der Block der Linken  
um gegen dieses Vorhaben eine einheit-  
liche Stellungnahme zu beraten. Die Linke  
besitzt die zugesicherte Unterstützung des  
Bürgerlichen Klubs und des Klubs der  
Verfassungsarbeit. Außerdem wurden die  
Meinungsverschiedenheiten bespro-  
chen, die sich auf der Grundlage von Witos  
Forderung, eine parlamentarische Regierung  
zu bilden, ergeben haben. Diese Mei-  
nungsverschiedenheiten sind so stark, daß  
sie den Block der Linken durch den Aus-  
tritt einer oder sogar zweier Fraktionen zu  
sprengen drohen.

Kattowitz, 22. Juli. (A. W.) Das  
hiesige Organ der P. P. S. veröffentlicht  
anlässlich der Ankunft hervorragender sozia-  
listischer Abgeordneter eine Aufforderung  
zur Teilnahme an der Demonstration am

Sonntag gegen die Reaktion in Polen sowie  
gegen Korfanty.

## Die Auflösung der Partei- milizen angeordnet.

Warschau, 22. Juli. (Pat.) Im Zu-  
sammenhange mit den Informationen über  
das Bestehen von einzelnen Partei-Miliz-  
Organisationen erklärt der Innenminister  
Kamieniski, daß er, auf dem Standpunkt  
stehend, daß die Bildung dieser Art Orga-  
nisationen unzulässig sei, den ihm unter-  
stellten Beamten die Liquidierung  
aller Parteimilizen, die ohne Wissen  
und Erlaubnis der Behörden entstanden  
sind, anbefohlen habe.

## Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Am Mittwoch sind die deutsch-polnischen Vor-  
verhandlungen über den Wirtschaftsvertrag, die  
zwischen Staatsrat und Olschowski geführt wur-  
den, zu Ende gegangen. Nur die schriftliche Fie-  
gung des Ergebnisses steht noch aus. Was den  
Verhandlungsort anlangt, so wurde sowohl der  
polnische Vorschlag, Polen zu wählen, als auch der  
deutsche Vorschlag, in Danzig zu tagen, abgelehnt.  
Man beschloß, die Hauptverhandlungen am 1. Sep-  
tember in Warschau zu eröffnen. Einzelne Kom-  
missionen sollen dann auch in Warschau tagen, wo  
nach Beendigung der Verhandlungen voraussichtlich  
die Unterzeichnung erfolgen wird.

Das Verhandlungsprogramm umfaßt neben  
eigenlichen Fragen eines Wirtschaftsvertrages, Trans-  
port- und Handelsverhältnissen, auch finanzielle Probleme,  
die sich aus der Abtretung polnischer und west-  
preussischer Gebiete ergeben, ferner die Frage der  
Durchführung einer Liquidation bei Opanten und  
die Anleihefragen. Als ferneres wichtiges Er-  
gebnis ist zu buchen, daß die Polen bereits jetzt  
sich grundsätzlich bereit erklärt haben, dem deutschen  
Warenverkehr den Transitweg nach Rußland zu  
öffnen, und andererseits Deutschland in Aussicht  
gestellt hat, die bisherigen Maßnahmen bei der  
Einfuhr deutscher Waren nach Polen erheblich zu  
mildern. Polen wird künftig darin ebenso wie  
alle übrigen Länder behandelt werden. Endlich ist  
zu erwähnen, daß Polen sich verpflichtet, die aus  
dem sogenannten Kronberger Schiffsverkehrsabkommen  
herührende Schuld von 4 1/2 Millionen Reichsmark  
sofort zu bezahlen.

Erhalten mit Ausnahme der nach Son-  
ntagen folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Verlagsstelle  
Petrikauer Straße 86, Tel. 6-36

Bei Betriebsstörungen durch bösen Wetter  
Verbreitungsdienst oder Auslieferung hat der  
Besteller seinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Eigene Vertretungen in:  
Alexandria, Bagdad, Beirut, Kairo, Latakia, Haifa,  
Konstantinopel, Smyrna, Saloniki, Tripoli,  
Sofia, Thessaloniki, Jerusalem, Bagdad, Basra, Aden,  
Bombay, Calcutta, Rangoon, Hongkong, Shanghai, Peking,  
Tientsin, Hankow, Harbin, Khabarovsk, Vladivostok, Port Arthur, Dairen, u. a.

## Ein Jahr Bund der Deutschen Polens.

Morgen am 24. Juli 1922, ist ein Jahr  
verflossen, seit der B. D. D. P. in Lodz ge-  
gründet wurde. Das Deutschtum in Kongress-  
polen ist pönglich durcheinander, bedrängt von außen,  
geschwächt von vielen Seiten deutscher Abwanderung,  
die, durch das Despotie der einseitigen Deutschen-  
freier eingeschüchtert, wankelmütig worden und  
schon bereit waren, die den deutschen Bürgern in  
dieser Republik verheißenen Rechte für ein Dinsten-  
gericht zu verkaufen. — Die im Gefolge des  
Sjms, in so manchem Amt und im öffentlichen  
Leben währenden Polonisations, die jeden, der es nur  
wagte, sich laut zu seinem deutschen Volkstum zu  
bekennen, einen Polen- und Staatsfeind nannten,  
ihm „nach Berlin“ schickten, oder ihm auf andere  
Weise das Leben fast unerträglich machten, hatten  
bereits beträchtliche Arbeit getan.

All dies aber war nicht imstande, den Stolz  
und die Liebe zu seinem Volkstum in der Brust  
des wohlhaft bewaffneten Deutschen zum Erlöschen  
zu bringen. Und solche Männer und Frauen  
waren es, die, dem Vorbilde unserer Stammes-  
brüder in Domburg, Bromberg, Posen, Graudenz,  
Ostpreußen und Thorn folgend, vor nunmehr 12 Mona-  
ten unseren „Bund der Deutschen Polens“  
für das ehemalige russische Teilgebiet gründeten.  
Er war und bleibt eine dem polnischen Staat  
gegenüber loyal abgehaltene, vollständig geistliche  
und durch das natürliche völkische Bedürfnis ganz  
erweiterte Organisation. — Es ist genau eine  
solche Organisation, wie sie die polnischen Bürger  
zahlreich in deutschen Gauen (27 in Deutschland,  
2 in Danzig, 1 in Österreich usw.) schon längst  
besaßen. Weder in den Sitzungen noch in der  
ganzen Tätigkeit des Bundes konnten sogar die  
eifrigsten Chauvinisten eine Spur von „Maul-  
wurksarbeit“, geschweige denn von „Staatsfeind-  
lichkeit“ entdecken, wieviel sie sich auch Mühe  
gaben.

Und doch! — Ein volles Jahr bereits  
ruht das Gedächtnis der Gründer (B. Wolf, Dr. G.  
v. Behrens, J. Goldmann, Arndt, W. Martin,  
R. Wegelt, Dr. W. Fischer, W. Hoffmann,  
Jernst, R. Söldt u. a.) in den beherrschenden  
Stellen, und die Regalisierung des Bun-  
des erfolgt nicht, was für jeweils allerhand  
oder aber überhaupt keine Gründe geltend gemacht  
werden. Ja, mehr als das: es fanden sich Sta-  
rosen, welche die Gründung von Ortsgruppen ge-  
waltam verhindern; im Reise Slepca wurden  
unsere deutschen Brüder dafür sogar gerichtlich  
bestraft.

Es fanden sich nicht nur in den Reihen der  
Uypolen, sondern auch in den Reihen unserer Mit-  
bürger deutscher Abwanderung, erbitterte Gegner  
des Bundes. Sogar unter der besten Geistlich-  
keit Kongresspolens finden sich solche Leute, die die  
Kampfer und ihr geheiligtes Amt mißbrauchen, um  
nur den B. D. D. P. in seiner Entwicklung zu  
hemmen.

Der Bund der Deutschen Polens ist noch immer  
nicht befreit. Die Regierung Pilsudskis konnte  
es nicht über ihr patriotisches Gewissen bringen,  
formell eine Organisation als legal anzuerkennen,  
welche die deutsche völkische Minderheit im Polen-  
lande vor der Polonisation schützen will. — Als  
höchstes Wohl für den Staat betrachten solche  
kurzsichtigen Herren, die nichts aus der Trauer-  
geschichte des alten Polens und aus der Geistes-  
geschichte der Bedrückten lernen wollen, eine plan-  
mäßige Polonisation aller Minderheiten.  
Diese Beleidigen!

Wir aber, die wir sicherlich keine schlechteren  
Bürger des freien Republiks sind, wir sehen  
bessere Aufgaben vor uns. Wir bleiben treu  
unserem deutschen Volkstum, unserer Staatsverfassung  
unserer Heimat und der Demokratie. Und das  
sind auch die Aufgaben dieser Deutschstums-  
organisation.

In diesem Sinne begrüßen wir am heutigen  
ersten Jahrestage den Bund der Deutschen  
Polens mit dem Wunsch, daß es ihm bald  
gelingen möge, sich durchzusetzen, um dann der  
edlen Sache des Deutschtums ungeschindert dienen  
zu können und damit zugleich an seinem Teile  
Staatsaufbau zu wirken!

## Von der Tagung des Völker- bundes.

London, 21. Juli. Der Völkerbun-  
derrat nahm den Bericht Ratons mit dem  
Vorschlag, eine Expedition zur Erforschung des  
Hangers in Rußland zu entsenden, an.  
Gleichfalls angenommen wurde eine Resolution,  
die die Aufmerksamkeit der Regierungen, die Mit-  
glieder des Völkerbundes sind, auf die große  
Tragweite der Konferenz lenkt, die Frankreich  
wegen der Epidemien sowie anderer Kran-  
heiten einberufen gedenkt. Der englische Dele-  
gierte Fisher erklärte im Anschluß an die Re-



Isolation, die bezüglich der Epibemien auf der Sanitätskonferenz in Warschau angenommen wurde, es sei unmöglich, den eine halbe Million Pfund Sterling erfordern Plan zu unterlegen, haben die Punkte der nicht so hohe Ausgaben erforderliche Pläne betreffend Verhütung des Sanitätsleidens völlig befriedigende Resultate zeitigen. Der Völkerbundrat beschloß, den Regierungen die Beteiligung an der Erarbeitung der Pläne in Verbindung mit dieser Frage zu empfehlen. Die Pläne unterbreitete hierauf einen Bericht der gemischten Kommission zur Untersuchung der Abbruchungsfrage und erklärte u. a., es müsse in dem Entwurf die außerordentliche Lage der in dem Gebiet in Betracht gezogen werden, die eine begründete Beschränkung wegen der Sicherheit der Grenzen erfordern.

**London, 21. Juli. (N. W.)** Am 20. d. M. wurde über den ungarisch-schlawischen Grenzstreit und die Angelegenheit der Volksminderheiten in den mittel-europäischen Staaten beraten. Die Angelegenheit des tschechischen und polnischen Mandats war Gegenstand einer nichtamtlichen Meinungsäußerung zwischen Vassier, Nivart und Imperiali. Das amerikanische Staatsdepartement hat den englisch-amerikanischen Vertrag über gewisse Mandate amtlich bestätigt.

### Die Kabinettkrise in Italien.

**Rom, 21. Juli. (N. W.)** Die italienischen Abgeordneten aller Parteien äußerten den Wunsch nach einer möglichst parlamentarischen Regierung. Als Kandidaten werden Bonomi, De Nicola, Nitti und Orlando erwähnt.

**Rom, 21. Juli. (N. W.)** Der König hält mit den Ministern Beratungen ab. In Anbetracht der hohen Rolle der sozialistischen Fraktion wird angenommen, daß der König den Sozialistenführer Turati sowie den Führer der Arbeitspartei Lazzarini empfangen wird.

### Italien vor dem Ruin.

Der „Tempo“ meldet aus Rom, daß das italienische Budget mit 11 Milliarden Fehlbetrag abschließt, wozu Verluste in England und Amerika in Höhe von 22 Milliarden Goldlire treten. Der „Tempo“ schreibt, die Gefahr eines Ruins Italiens und Frankreichs sei heute größer als die Zahlungsschwierigkeit Deutschlands. Wenn die Zahlungen Deutschlands aus, so sei der Bankrott beider alliierten Länder in 1 bis 2 Jahren herbeigeführt.

### Der Faschistenterror in Italien.

**Mailand, 21. Juli. (N. W.)** Die Streiklage hat sich verschärft. Gestern ist der Faschistenführer Mussolini in Mailand eingetroffen. Er begab sich zur Polizei und äußerte dort seine Überzeugung, daß der Streik noch heute beendet sein werde. Mussolini hat eine Sonderausgabe der „Popolo d'Italia“ veranlaßt, in der an leitender Stelle folgende Erklärung erschien: „Entweder wird der Streik heute beendet oder 30 000 Faschisten belegen morgen Mailand“. Die Sonderausgabe enthält auch einen Aufruf an die Faschisten, sich ihren Kämpfen zu stellen. Dieses Ultimatum hat in der Stadt ungeheuren Eindruck gemacht. Viele Personen, die in näheren Beziehungen zum Streik standen, haben die Stadt sofort verlassen.

**Rom, 21. Juli. (N. W.)** Der Streik in Mailand ist beendet. Desgleichen geht der Streik in ganz Piemont dem Ende entgegen. Die Faschisten haben ein Manifest veröffentlicht, in dem sie sich bekennen, den Streik beendet zu haben und ihre Mitarbeiter auffordern, sich zur Ausführung von Befehlen bereit zu halten.

### Die Kolonialpolitik in Europa.

Vor 1914 wurde das Weltliche Meer nur von zwei großen Kaiserreichen und zwei mittelgroßen Reichern eingegrenzt. Nach dem Weltkrieg veränderte sich die Landkarte des Nordens ganz gewaltig, und die Küsten der Ostsee erinnern seit 1918 lebhaft an diejenigen irgend eines fernen Kolonialkontinents, wo allmählich neue Aberteile und Meeresstraßen entstehen, um den ohnehin sehr wachsenden Weltfrieden noch mehr zu fördern. — Die kampflose Schaffung von „provisorischen“ Staatengebilden ähnlicher Art wie Estland, Dänzig oder vor Meinen kann schon nicht mehr als Kolonisierung genannt werden — es erinnert das bedeutend mehr an irgend ein Zentralamerika oder an die Malaisische Kleinfestland bei den Küsten Ost- und Westindiens. Ein kolonialistischer Zustand, welcher von der labilsten Großmacht des Ostens hergeleitet wird, wo man ein „kulturelles Durchbringen“ und eine „wirtschaftliche Beeinflussung“, d. h. — auf gut deutsch gesagt — eine systematische Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung beabsichtigt. Die am Ostseeufern und ewigen Geldmangel leidenden Regierungen wechseln in solchen Operationen einander in fieberhafter Hast ab, und Parlamentarier sind dort eine chronische Erscheinung, welche von Zeit zu Zeit durch einen bewaffneten Umsturz (provisorisch) von selbst dieses oder jenes Generals unterbrochen werden, der sich zum Staatsoberhaupt proklamieren läßt.

In dieser Hinsicht ist die Geschichte der Staaten des katholisch-romanischen Amerikas für uns, die Völkervölker am die Ostsee her, ein



## Mitgliederversammlung

### des Bundes der Deutschen Polen.

Montag, den 24. d. M., am ersten Jahrestage der Gründung des B. D. P., findet um 6 Uhr nachmittags im Saale des Arbeiter- und Meistervereins, Andrzejstraße 17, eine Versammlung der Gründer-Mitglieder des Bundes statt, um über die Legalisierungsfrage des Bundes zu beraten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zusritt nur nach Vorweisung der (gelben) Mitgliedskarte.

Für den Hauptvorstand  
des B. D. P.  
I. Vorsitzender  
**Dr. E. v. Behrens.**

Vorhender  
des Ehren- u. Schlichtungsgerichts  
des B. D. P.  
**J. Spickermann,**  
Sejmabgeordneter.

### Krisenstimmung in Bayern.

Aus München erfahren wir: Die anhaltende Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik scheint in Bayern eine unermessliche Krise heraufzubeschwören. Zur Landesausweisung der Bayerischen Volkspartei am Freitag schreibt der „Neuburger Anzeiger“, daß die Partei seit ihrem Bestehen noch nie so schwere Entscheidungen zu fällen hatte. Das Zentralorgan der Partei, der „Bayerische Kurier“, spricht sogar allen Ernstes von der kommenden Landtagsauflösung und deren Auswirkung auf das neue Verhältnis der Volkspartei. Der Bund der Landwirte fordert die Regierung auf, die beschlossene Reichstagswahl für Bayern als unwirksam zu erklären. So stehen in Bayern kritische Tage bevor. Die Haltung der Demokraten und des Bauernbundes in dem kommenden Kampf zwischen Reichstreu und reichstheuerlichen Elementen ist noch nicht geklärt.

Während das Ministerium Rundenlange Beratungen mit dem bayerischen Landtag in Berlin abzuwickeln, bewachen die Botsen der republikanischen Reichswehr die Banäle des Herrn v. Rahr und des Reichstagespräsidenten bei Reichstagsgebäude.

Die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, daß in verschiedenen Umgebungen über die bayerische Truppen telegraphisch aus dem Mandat in ihre Standorte zurückgerufen wurden, wo sie bereits eingetroffen sind oder heute noch eintreffen werden.

### Freigabe der österreichischen Pfänder.

**Wien, 22. Juli. (N. W.)** Das österreichische Außenministerium erhielt heute von seinem Pariser Gesandten ein Telegramm, in dem gesagt wird, daß die Reparationskommission in ihrer heutigen Sitzung beschlossen habe, dem Gesuch Österreichs wegen Freigabe der Pfänder stattzugeben. Die Reparationskommission hat den Teil der Pfänder, der zur Gründung der Emissionsbank benötigt wird, für eine Zeitdauer von 20 Jahren freigegeben. Die anderen Pfänder, die als Unterlage zur Aufnahme einer Auslandsanleihe dienen sollen, gab die Kommission auf unbestimmte Zeit frei. Die Formulierung dieses Beschlusses soll in der heutigen Sitzung der Reparationskommission erfolgen.

**Wien, 21. Juli. (N. W.)** Ueber die Freigabe der Pfänder erfährt die „Politische Korrespondenz“, daß für die Emissionsbank die Einnahmen von den Wäldern, Domänen und Salinen, sowie von einem Teile der Zölle vorgesehen sind, für die Auslandsanleihe, die Einnahmen vom Tabakmonopol sowie der Rest der Zölle.

in höchstem Grade bezeichnend. Nur wird gerade sie in unseren Schulen nirgends gelehrt. Bei uns z. B. schöpfen auch graubärtige Staatsmänner ihre politische Weisheit zum Teil aus der Erzählung von Stenhielm, aus der „Nora“ der Madame Monopoli, aus — aus einem „Kurzer“. Wer's nicht glaubt, der möge nur in einer Minute die Geschichte unseres Neupolnischen Staates für die Zeitspanne 1806—1814—Korant nachlesen. In den übrigen Staaten des Ostens ist in rechtliche Zustände verfallen Norddeutschland steht es nicht anders als bei uns und — in Argentinien, Paraguay oder San Salvador, Haiti oder Venezuela. Erinnern solche „Freiheiten“, wie sie von den Großmächten an der Wende der Welt und der Welt errichtet wurden, nicht verblüffend an die Free Settlements, die Europa vor 70 Jahren für seine Handelszwecke an den Wenden des Jangtsekiang und des Si-Kiang angelegt hat? Diese letzteren Gebilde gleichen in gewisser Hinsicht den Kolonien, die vom Weltkapital am Niedergang der gelben Rasse fast an deren Lebensadern, den Hauptarterien, angelegt worden sind. Und das Weltkapital geht seitdem ganz flott vor sich, wenn auch von Zeit zu Zeit ein „Kriegsausschlag“ das schöne Geschäft der „penetration pacifique“ (zu deutsch: „das friedliche Durchbringen“) jährt.

Als um 1900 alle schwarzen, roten und gelben Einflußspäßen vom materiellen Weltkapital herab unter den baltischen Albions, der Dollarica und der Pariser Börse verteilt worden waren, sah man sich nach neuen Kolonien und Hinterländern um und hat es 1920 soweit gebracht, daß heute das ehemalige Karenreich — also halb Europa und das letzte Drittel Asiens — in einen Zustand verfallen wurde, der es einem gen-

### Bandenkämpfe an der österreichisch-ungarischen Grenze.

**Wien, 20. Juli.** Der Grenzort Payerdorf im südlichen Burgenland wurde in der Nacht auf heute von ungarischen mit Gewehren bewaffneten Banden überfallen. Die Banden trafen auf die nach zweifelhafte Feuertaufe die ungarische Bande zurück. Die österreichische Regierung hat die notwendigen diplomatischen Schritte eingeleitet, um einen Verstoß einer ungesetzlichen Verurteilung des Burgenlandes abzuwehren.

### Ein neuer Aufstand in der Sowjetrußland.

**Petersburg, 21. Juli. (N. W.)** Von der Grenze sind Nachrichten über den Ausbruch eines Aufstandes in der Sowjetrußland eingetroffen. Die Aufständischen sollen Kamieniec-Podolski eingenommen haben. Die in die Hände der Aufständischen gefallenen Vertreter der baltischen Behörden wurden ermordet. Man schätzt die Streikkräfte der Aufständischen auf 30 000 Mann.

### Kongreß der Deutschen in Rußland.

In Moskau hat unter dem Namen „Deutscher Tag“ eine Konferenz von Vertretern der deutschen Kolonien an der Wolga, vom Kaukasus, aus der Krim und der Ukraine stattgefunden. In den Debatten wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die schwere kulturelle und wirtschaftliche Lage der Deutschen in Rußland nach dem Übergang Sowjetrußlands zu neuen Wirtschaftspolitik einer Wendung zum Besseren entgegengehe. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, einen Deutschen Zentralverband mit dem Sitz in Moskau zu gründen, und zu Ende September d. J. einen neuen Kongreß der Deutschen in Rußland einzuberufen.

### Hochexplosion bei Charleroi.

**Charleroi, 20. Juli.** Aus Melungen über die Explosion des Hochexplosions in Couillet geht hervor, daß ein Ingenieur und zwei Arbeiter auf der Stelle getötet wurden und vier Verletzte ihren Verwundungen erliegen. 31 Arbeiter wurden durch das anstehende glühende Metall und durch die Dämpfe schwer verbrannt und wußten in das Spital zu kommen. Zwei weitere Arbeiter werden vermisst. Gestern Abend 6 10 Uhr entstand eine zweite Explosion, welche an der 40 Meter hohen Anlage weitere Beschädigungen anrichtete.

italienischen Rongos gleichstellt. Eine regelrechte Menschenfresser-Wildnis, in der unter Kulturträger von der City und von der Wallstreet\*) ist jeder zu operieren geübt. Aus Mangel an chinesischen, polynesischen, niggerstammigen und indisch-malaysischen Ausbeutungsobjekten wird man eben ein paar Christenpöcker zu Niggern umkrempeln, sie verschlaven und ausbeuten. Das eigentlich Bezeichnende man heute mit „Fortschritt“; derselbe wird durch „Befreiung“ der bedrückten Nationen vom Joch der gefürchten Tyrannen herbeigeführt und durch das „Selbstbestimmungsrecht der Völkernationen“ maskiert. In Wirklichkeit ist dies aber eine Verschärfung der grausamen Tyrannnei des Mammons auch schon über die weißen Rassen unter der Maske der sozialen Klassenbewegung (siehe Moskau). Es bedeutet dies den Untergang der Sonne der alten Weltfreiheit auf der jungen Erbsünde. Das allgemeine Verfallen in Materialismus bringt das Ende der besseren Welt.

Das Ostseebecken soll Holz, Steinkohle und Naphtin liefern. Die Freigabe von Benin (Nigeria), Kamerun und Dänzig sind die Stapelplätze für das deutsche, französische und englische Kapital. Als Hinterland wird von Apellbaum (Binowien) und Bronnstein (Tschukotka) das Weiße Kommunizier-Rongos organisiert, während die Völkervölker von anderen ebenso „liberalen“ Geistes bearbeitet werden, die es verstehen, die dummen Volksmassen „für hehre Ziele der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zu begeistern. Daß als einziges Resultat der Arbeit solcher Freiheitspropaganden die noch jammervollere Lage des Arbeiters und des Proletariats geschaffen

\*) Die größten Börsen der Welt.

**Karakul-Foki-Mantel.**  
Alaska u. weiss, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfiehlt  
**W. Opotowski, Ziegelstr. 56.**  
Stock Front.

**Dr. med. H. Roschaner**  
zurückgekehrt.  
Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Dylestraße 9,  
von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends. 268

**Lokales.**  
Sonntag den 23. Juli 1922.  
**Nicht verschonet!**  
Rom. 8. 32.

Im alltäglichen Leben reden wir von einem barmherzigen, allgütigen und lebenden Gott, der mit unsern Schwächen Geduld hat und in jedem Sünden große Longmut übt. Und das ist er auch! Wir dürfen aber nicht vergessen, daß Gottes Güte, Barmherzigkeit, Treue und Liebe auch einmal ein Ende haben. Und wenn er dann seinen göttlichen Zorn über uns Menschen entbrennen läßt, dann heißt es: Nicht verschonet! Denn Gottes Gerechtigkeit kennt kein Verschonen.

Als durch das erste Menschenpaar die größte Katastrophe, welche die Welt je gesehen hat, der Sündenfall, hereinbrach, da mußte Gott diese Menschen von ihres Ungehorsams willen strafen und sie aus dem Paradies vertreiben.

Als später die Bosheit der Menschen, ihre Fleischeslust immer mehr zunahm und sie sich von dem Glauben Gottes nicht mehr strafen lassen wollten, daß Gott ihnen wohl noch 120 Jahre Frist zur Umkehr. Nachdem aber die festgesetzte Frist verstrichen war und die Menschen nicht umkehrten, da brach die angedrohte Strafe herein, und das göttliche Volk, das wohl noch gelacht und gespottet haben wird, als der fromme Noah die Arche baute, mußte elendig zugrunde gehen.

Zu Abraham, dem Erzoeter, kommen drei Himmelskinder zu Besuch. Bei ihrem Aufbruch gibt ihnen der Gottesmann eine Strecke des Geleits. Bei dieser Gelegenheit wird ihm geoffenbart, was Gott mit den Städten Sodom und Gomorra zu tun gedenkt, wenn auch dies Volk in seinen Sünden verharrten sollte. Und als das Volk trotz alles Bittens und Mahnens nicht umkehrte, da mußte auch über diese verderbten Städte die furchtbare Strafe Gottes kommen.

Mein lieber Leser, die Welt ist voll von Denkmälern — von des Paradieses Pforten bis zum Kreuz auf Golgatha, ja, bis in die Gegenwart hinein, stehen über alle geschichtlichen Ereignisse mit flammenden Buchstaben die Worte: „Nicht verschonet!“ geschrieben — welche eine gewaltige Predigt! Darum, Menschenkind, wo und wer du auch lebst, erzielest Du nicht bei dem Gedanken, daß es dereinst am Ende deines Lebens auch heißen könnte: „Nicht verschonet!“ Aber noch ist es Zeit, und noch läßt der gnadenreiche Gott seine Güte über uns trotz der vielfachen Sünden walten.

Gottes Absicht und Wille ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der göttlichen Wahrheit kommen. Und dieser seinen Willen will er auch an dir, lieber Leser, durch die heilsame Gnade ausführen, zu seines Namens Ehre. Widerstrebe Ihm nicht!  
K. Horn, Stadtmisionar.

**Gehaltssteigerungen für Staatsbeamte.** Aus Wien wird gemeldet: In einer seiner letzten Sitzungen prüfte der Ministerrat den Entwurf über die Aufhebung der Besoldungsbedingungen der Staatsbeamten und beschloß für August eine Erhöhung der Gehaltszulagen von 60 auf

wird, das merken diese Vorkämpfer erst lange nach, dem ihre Prophezeien eigene Paläste an der Riviera erworben haben. Wie ein Riesenschiff umfaßt eine Standard Oil Company oder Royal Dutch Shell Company mit ihren Ärgernissen den Erdball. Ganze Reiche entstehen, wie aus dem Boden gestampft, auf Befehl der Großkapitale der Erdölindustrie (Kerbenstein bei Vasa, Ostgalizien bei den Karpatenquellen) und für ganze Gebiete werden besondere Verfassungen ausgearbeitet, und zwar so, wie es den Herren der Rohlen und Metallindustrie beliebt (Danzig, Oberschlesien). Denn die Diplomatie ist zum Werkzeug des Kapitals geworden. Die Barlamente und Staatsapparate sind in geboramen Dienern des Kapitals geworden. Die ganze Welt ist — ihrer angeborenen Stummheit halber — zu Knechten anongmer, durch das Kapital gekaufter „Freiheitsapostel“ geworden. Das ist es in Wirklichkeit, wofür 1914—1918 die Völker Europas verbluteten. Wie lächerlich muten da einem abseitsstehen, der lebenden Beobachter der heutigen Weltgeschichte als die „ideellen“ Kämpfe an, die täglich von den eifrigen Politikern im Sejm, in den Reichtümern, in der oaktoria ober in der Kneipe „um Wohle des Vaterlandes“ oder auch „um Wohle der arbeitenden Massen“ ausgetrieben werden. Wie lächerlich — die gegenwärtige Verheerung der Völkervölker und der Rassen!

So heißen sich die im Käfig eingesperrten Vorkämpfer untereinander; sie heißen einander den Hals durch, weil sie müde und hungrig sind, weil sie das Gefäß der Ketten hören, weil sie ihre menschlichen oder — in gegebenem Maße — ihre unheimlichen Wälder nicht erreichen können: Arme Menschheit, Armes Volk. —

Dr. E. v. Behrens.



## Deutsch-russische Junktion.

Von G. M.

Wenn ich die in Berlin empfangenen Eindrücke retrospektiv summiere, so bauen sich vor meinem geistigen Auge, unbeeinträchtigt von Gehörtem, ganz von selbst, Gruppen von Urteilen und Meinungen, die — soweit das eben möglich ist — etwas Abschlüssenes darstellen. Eine solche Gruppe ist die russische Frage in Deutschland.

Diese große Frage ist für Deutschland der Gegenpol zum Verträge von Versailles. Ich finde, daß in dieser Beziehung die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes in allen seinen gesellschaftlichen Schichten geradezu im Zeichen einer Psychose steht, der Psychose des Ertrinkenden, der nicht ins Meer greifen will und sich an einen Strohhalm klammert, nach einer Illusion greift, deren Haltlosigkeit er selbst versteht. Man weiß aus Erfahrung und hat es wissenschaftlich bewiesen, daß die großen Illusionen, die Schwärmer und Fanatiker die eigentliche Weltgeschichte gemacht haben und machen. Daß sie in ein paar Wochen zerfallen können, was jahrhundertlang angebaut wurde, haben wir als nächste Zeugen im Osten erlebt. Aber nicht nur zerfallend, sondern auch befruchtend wirken Illusionen. Von jenen erzählt die immer noch ungeklärte Geschichte der menschlichen Dummheit, von diesen die Kulturgeschichte. Zu welcher von diesen beiden Gruppen die russische Illusion Deutschlands gehört, wird letzten Endes natürlich erst die Weltgeschichte zeigen. Eben tut man besser, sich der Aufgaben zu enthalten. Es ist unlegbar, daß unter bestimmten Bedingungen die russische Illusion unabsehbare positive Bedeutung für Deutschland gewinnen könnte, aber ebensowenig läßt sich leugnen, daß die gegenwärtige Einstellung auf Russland voller Gefahren ist. Diese Einstellung beruht auf dem rechten Flügel in Russland den militärischen Größen, im Zentrum des Handels und der Industrie den wirtschaftlichen Riesen, auf dem äußeren Randes Flügel den roten Engel zu finden, der den Nordstern der Rätemacht über Deutschland aufklammern soll.

Und alle zusammen hoffen durch Russland von Versailles loszukommen. Da kann sich der Kenner der russischen Verhältnisse, und es braucht das durchaus kein Russenbasser zu sein, hinstellen und sich die Rehe trocken reiben, überzeugen wird er niemand, daß diese Hoffnungen eine Illusion darstellen. Man will sich eben nicht von dieser Illusion trennen, weil man nicht sehen will, und niemand ist so blind, sagt ein englischer Sprichwort, als der, der nicht sehen will. Merkwürdig ist bei dieser allgemeinen Psychose, daß sie vorderhand keinerlei praktische Konsequenzen gehabt hat, sie ist im großen und ganzen trotz Kapalle und mancherlei Wellen nicht unerhebliche Geschäftstätigkeiten Illusion geblieben. Jota Morgana, an dessen Anblick man sich weidet, ohne ihm nachzulaufen. So jedenfalls empfand ich die Grundstimmung bei den Größen der Industrie, des Geld und Warenmarktes, mit denen ich Verhandlungen und Unterhaltungen über die russische Frage gehabt habe. Und allmählich beginnt man hier und da, sehr zaghaft, schmerzlich unentschlossen von der schönen Illusion Abschied zu nehmen und sich damit zu trösten, daß der geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen sei.

Daneben läuft dann noch die Strömung der Antisymphie, eine von rechts kommende Strömung, welche die Russen in Deutschland als jugendliche des russischen Reiches in einen Topf wirft und sie samt und sonders als lästige Ausländer behandelt und mehr als geneigt ist, ihnen in Deutschland die Hölle heiß zu machen. Diese blinden Nationalisten übersehen das ungeheure wichtige Moment,

daß je mehr und je länger die Russen die Gastfreundschaft Deutschlands genießen, umso mehr Mißverständnisse unmöglich werden, wie sie sich 1914 geäußert haben. Ich bin weit entfernt an die Aufschüttung der russischen Dummheit zu glauben, mit der man eben bei der erdrückenden Mehrheit der russischen Emigranten gespielt wird. Die Russen sind noch eine junge Nation, haben sich noch nicht national fundiert und neigen, wie alle solche Nationen, zur Hypertrophie des nationalen Selbstbewusstseins, woraus der Chauvinismus hervorgeht, von dem das Russland des 19. Jahrhunderts bereits angekränkt war, um im 20. den verhängnisvollen akuten Ausbruch dieser Herdenkrankheit zu erleben. In dieser Richtung verspreche ich mir von der Zukunft für die russisch-deutschen Beziehungen nicht viel Besseres. Aber ich habe mit russischen Dummern aus den verschiedensten Gebieten des Reiches gesprochen, mit Arbeitern, Handwerkern und anderen Vertretern der physisch Verdienten, welche jahrelang in deutscher Kriegsgefangenschaft gelebt haben, und ich weiß, was diese bei ihrer Rückkehr in die heimatischen Dörfer aus Deutschland mitbringen, und ich weiß, was das russische intellektuelle Proletariat in Deutschland über das russisch-deutsche Verhältnis in Vergangenheit und Zukunft denkt, deshalb glaube ich, daß eine Wiederholung von 1914 Deutschland gegenüber selbst dann noch lange unmöglich sein wird, wenn die chaotischen Wogen in Russland gelegentlich haushoch gehen sollten. Je länger die Russen in Deutschland sitzen werden, je gründlicher sie es kennen lernen, je mehr sie deutsche Kultur und Zivilisation in sich aufnehmen, um so sicherer wird das wirtschaftliche und politische Zusammengehen beider Völker auf einander angewiesenen Völkern für die Zukunft gewährleistet, mögen sich dieser Symbole auch noch so gewaltige Hindernisse in der Weg stellen oder gestellt werden. Es entsteht dort, wo man einander nicht kennt und infolgedessen mißversteht; gemeinsame Arbeit führt, wenn nicht unbedingt zu Freundschaft und Liebe, so doch zu gegenseitigem Verständnis und zur Achtung, und das gewährleistet bei nebeneinander lebenden Völkern friedliche gegenseitige Förderung, allen Gefühlsausbrüchen und politischen Ränkeleien zum Trotz, die an der Gegenwart, am gegenwärtigen Verstand scheitern müssen.

Ich wundere mich, daß die Franzosen nicht die Ausweisung aller Russen aus Deutschland verlangt haben, und noch mehr darüber, daß man in Frankreich nur die eventuellen künftigen Abnehmer französischer Luxusprodukte mit Glacéhandschuhen angefaßt hat. Frankreich scheint tatsächlich nur über Willkür, nicht aber über praktische Politik zu verfügen, welche auch den geringsten Erscheinungen die ihnen zukommende Bedeutung beizumessen wissen.

Was oben gesagt wurde, ist Zukunftsmusik, wenn auch ohne Illusionen. Die Gegenwart in ihrer unumkehrbaren politischen Komplikation erheischt kühles Blut und klare Augen. Man muß mit beiden Augen zusehen, sagt der Russe, und der Deutsche sagt: Frau, ichau, wem.

## „Dumme Pollacken!“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Herr St. Ruhnert in Nr. 195 der „Kypopolita“ einen Aufsatz, in dem er die Sünden seiner Vorfahren geschildert. Er tut dies in Form von lose aneinander gereihten „Witern“.

Herr Ruhnert greift weit zurück und plappert aus der Schule — aus der deutschen Schule. Ein deutscher Schüler schlägt Ruhnerts Schwester. Dieser rächt sich an der Schwester des Deutschen, der ihn dafür „Dumme Pollack“ nennt. Der „szwab“ bekommt nun die polnischen Fäuste zu spüren. Er verläßt Ruhnert beim Lehrer. Nichts

hilft R. der Hinweis auf den „Dummen Pollacken“ — er bekommt Prügel, der Deutsche wird freigegeben. Aber das sei nur 30 Jahre gewesen, im 8. Jahre der S. R. T. (Gefahr)

Im ersten Jahre des Weltkrieges. Der Stolz des Preussischen Garderegiments ist ein Pole, Ruhnerts Freund. Nur zwei im ganzen Regiment. Und doch „Dumme Pollack!“

Die schändlichen Taten seien. In Dirschau wurde das polnische Heer entkultiviert bearbeitet... Die Danziger Raskuben radebrechen das Polnische, geben aber ihren patriotischen Gefühlen so gut es gehen will Ausdruck. Einer von ihnen besucht seine Verwandten in Polen. Er kommt zurück und kann die polnischen Zustände, vor allem das polnische Heer nicht genug loben. Jollgrenze und Unternehmung in Dirschau. Der Raskube hatte sich aus Polen einige Lebensmittel mitgebracht. Polnische Beamten nehmen ihm fast alles ab. Er habe zwei. Zwei deutschsprechende Herren leben zu und bekämpfen den Anspruch des polnischen Zöllebeamten. Ordnung muß sein. Der Raskube läßt einen leisen Fluch aus und kratzt sich am Kopf. Der Danziger Zug ist in Bewegung. Mit Ruhnert sitzen die beiden Deutschen im selben Abteil und holen mehrere taubende deutsche Markt aus dem Versteck hervor. Nach und wiederholen: „Dumme Pollacken“. Dies geschah im Jahre 1920, wiederholt sich aber fast täglich noch im Jahre 1922.

In den Danziger Nachtlokalen herrscht buntes Leben. Wein und Schnaps fließen in Strömen, besonders dort, wo die polnische Junge erkringt. Die Danziger Kellner streichen die Handbretter auf und küssen untereinander: „Dumme Pollacken!“

Die polnische Presse brandmarkt den Besuch der Joppoter Spielhölle. Das ganze Volk unterliegt der Presse. Das Gericht in Polen spricht den Schulbigen frei und brandmarkt den Joppotnassen, der seine völkische Pflicht erfüllt: „Dumme Pollacken!“

Saison in Joppot. 1922. Das Joppoter Orchester spielt: „Deutschland, Deutschland über alles“. Der deutsche Pöbel heult im Takt mit dem Orchester und greift diejenigen an, die während der Kaiserhymne nicht aufstehen wollen. Und hier wird polnisch gesprochen, polnische Geld angegeben. „Dumme Pollacken!“

Noch einige Fälle werden angeführt, wie Polen ihr Geld in Danzig-Joppot nutzlos verschwenden... In dem holländischen Danzig, mit dem polenfreudigen Senat, der für Polen keine Munition nicht verladen lassen will. „Dumme Pollacken!“

Herr Ruhnert schließt seine Jeremiaden mit folgenden Worten: „Polenossen, schämt ihr euch dieser Bilder nicht? Wenn schon die Schamlosigkeit und die ungeheuerliche Verschwendungslust in euch jegliches Pflichtgefühl gelöst haben, so verhergt wenigstens eure Abkammung.“ Herr Ruhnert, Herr Ruhnert! blickt nicht unsere polnische Sprache mit der Fäulnis der Spielhölle und der preussisch-danziger Schauspiele und schlägt uns nicht täglich an das Kreuz der Schande, das von euch hoch aufgerichtet worden ist zum Gedächtnis für die Fremden... Sonett die „Witern“ des Herrn Ruhnert.

Uns interessiert diese ganze Darstellung hier nicht als eine Abspiegelung der Seele des polnischen Volkes, denn wir glauben, daß ein Pole mit dem „schpolnischen“ Namen Ruhnert diese

Polenfrage trotz seiner entgegengesetzten Behauptungen hoch nicht versteht. Wir wollen uns nur der Kritikfreier näher ansehen. Wie es fertig, wie imbezill er alles darstellt. Ein deutscher Junge muß ein polnisches Mädchen schlagen. Umgekehrt kann so etwas wohl gar nicht vorkommen? Ausgerechnet deutschsprechende beschäftigen sich mit dem Überkömmling deutscher Baluta nach Danzig. Die Polen haben in dieser Hinsicht die Unschuld selber! Wir haben nichts dagegen, wenn Herr Ruhnert seine Vorgesetzten aus Sparsamkeit auffordert, aber da sollte er doch mit Vernunft gründen, nicht mit Behauptungen kommen. Sind etwa die Deutschen schuld daran, daß Polen leichtsinnig ihr Geld verprasen? Dann die Aufforderung, die Polen sollen ihre Abkammung vorhergeben, um ihr Volk nicht zum Gelächter der Fremden zu machen. Das wirkt schon ganz und gar komisch.

Man wundert sich aber zuletzt doch nicht, wie so etwas in einem Blatte stehen kann, das ernst genommen werden will, denn in Nr. 195 der „Kypopolita“ lesen wir folgende „Bedenken“: „Das, was für die Deutschen als Rätrana gilt, ist für uns Polen Gift. Schiller und Goethe können für die Deutschen Engel sein. Wir sehen keinen wahren Goethe, keinen wahren Schiller, sondern in ihrer Gestalt erscheinen Satanas die uns bei unserer Aufgabe der Verwirklichung der vollen Befreiungen unserer Vögel und des Durchbringens des Menschentums mit dem Gebrauche Gottes hinderlich sind. In der Gestalt Goethes erscheint der Satan der Sophisterei, in der Schillers aber der ästhetisierende Sotia“, usw. — Hier ist jedes Wort der Fäulnis andersgeung umföht. Jedenfalls ergibt sich hieraus die unüberlegbare Feststellung, daß die „Kypopolita“ und ihre Artikelreiter einander wert sind.

## Kunst und Wissen.

Rudolf Steiner nach Oxford eingeladen. Unter dem Präsidium des englischen Unterrichtsministeriums wird in Oxford vom 15. bis 21. August ein Ferienkursus „Geistige Werte in Erziehung und sozialem Leben“ veranstaltet. Hierzu wurde, wie uns berichtet wird, aus Deutschland der bekannte Anthroposoph Dr. Rudolf Steiner eingeladen, um in einer Reihe Vorträge über Erziehung und soziales Leben zu sprechen.

Das Ende der Mittel in Schleswig-Holstein. In Schleswig-Holstein sind die letzten Mittel in Anspruch genommen. Nach vor Jahren war dies ein dem Volk so vertrautes und mit heiligen Kräften ausgestattet angehene Pfänge in der Provinz verschiedentlich zu finden. Die beiden letzten Mittel bewohnten eine Riefe im Segeberger Forst und fanden als Naturdenkmal unter Schutz. Mit dem Absterben der Riefe im Jahre 1921 haben auch die beiden Göße, die sich von ihrem Siste nährten, ein Ende gefunden. Nun hat man die Mittel künstlich auf einem Baum beim Riefer Realpansium eingebürgert; doch ist es bisher noch nicht gelungen, sie auf andere Bäume zu übertragen.

Der unbewegliche Mount Everest. Eine englische Kolonne, die den Mount Everest zu erstiegen versuchte, wurde durch eine Schneelawine zum Rückzug gezwungen. Eingeborene fanden hieselben den Tod.

Eine mahammedanische Fäulnis. Einmal. Sang und Klang hat sich in diesen Tagen ein Jahrhundert der mahammedanischen Ära gerundet, nach der viele Millionen gläubige Islamaniten den Kreislauf der Jahre rechnen und die sich neben der unersättlichen christlichen Reiterrechnung bis heute in Geltung erhalten hat. Wie diese von dem nachträglich mit Hilfe einer schwie-

## Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(29. Fortsetzung).

Er sagte nur, der Graf hätte kutschiert und der Wagen wäre gestürzt.

Die Gräfin konnte ihren Sohn gar nicht darüber zur Rede stellen, er war die ersten Tage selber in einem Zustand, der ebenfalls den Ausbruch einer Krankheit befürchten ließ.

Es trat zwar derartiges nicht ein, seine Natur war zu kräftig, auch war es mehr eine vollständige geistliche Erschütterung als eine Ergriffenheit seiner physischen Kräfte, obwohl auch diese in Mitteleuropa gezogen waren, dann kam bald darauf die O-der, die seine augenblickliche Rückkehr ins Regiment befohl. Und das war ein Glück für ihn, sonst hätte ihn sein Seelenzustand der Mutter gewiß verraten. Er war vor Verzweiflung und Schmerz dem Wahnsinn nahe. Wie konnte er sie in diesem Zustande verlassen? Wer sollte ihm über ihr Befinden berichten? Und er mußte täglich Bericht haben, wenn er sollte leben können. In seiner Fassungslosigkeit vertraute er sich dem Arzte an und dieser versprach, ihm täglich Nachricht zukommen zu lassen. So reiste er ab, in einer Gemütsstimmung, die man durch Worte nicht zu beschreiben vermag.

Die Gräfin wollte die Schuld des Sohnes gut machen, sie behandelte Elisabeth während der ganzen Krankheit mit einer fast mütterlichen Sorgfalt, so daß bei dieser das Gefühl des Fremd-

seins, welches mehr als alle physischen Schmerzen die Seele bedrückte, gar nicht zum Bewußtsein kam. Elisabeth wieder dachte keinen Augenblick daran, daß es Pflicht der Gräfin war, daß die Mutter nicht zu viel tun konnte, um den ungeheuren Frevler des Sohnes wieder gut zu machen. Es war überhaupt von jener Schreckensnacht nichts in ihrer Erinnerung zurückgeblieben, nichts als seine Verzweiflung, sein Schmerz. Das Frauenherz ist ein Rätsel, ein großes Geheimnis, das wie die Natur unergründlich wie diese ist. Wer kann die Gründe und Ursachen erforschen, die es zum Blühen bringen? Ereignisse, so klein und unscheinbar, manchmal zu den umgekehrten Folgerungen berechtigt, sind oft der Blitzstrahl, der das göttliche Feuer in einer Menschenseele entzündet, und nicht nur unter dem warmen Kusse des Sonnengottes, auch unter dem rauhen Atem des Windes erschließt sich oft der Kelch einer Blume.

Als bei Elisabeth die Dummheit der Krankheit wich, ihr die Klarheit des Denkens wiederkam, überkam sie zu gleicher Zeit das Bewußtsein jener Schreckensnacht; wer an sie aber dachte, das war nicht eine leidenschaftliche Erklärung, nicht der Sturz des Wagens, nicht ihre Schmerzen, das waren seine verzweiflungsvollen Worte: „Erbarmen Sie sich und lassen Sie sich retten!“ Nie hatte sie bis dahin solch einen Ton tödlicher Verzweiflung gehört, und es war, als er sich mit unauslöschlichen Zügen in ihre Seele geprägt.

Das Erbarmen, jener große göttliche himmelsfunke, der in der Seele eines wahren Weibes

lebt, hatte ihm den Weg zu ihrem Herzen gewiesen.

Es war ein warmer Julitag, als Elisabeth zum ersten Male ihr Zimmer verließ und in den Garten geführt wurde. Zwischen zwei Kastanienbäumen, deren dichtes Laub keinen Sonnenstrahl durchließ, stand eine Bank, mit Kissen belegt, darauf ließ sie sich nieder. Die Dämonen hüllte sie sorgsam mit warmen Decken und ließ sie dann allein. Und so saß sie da und blickte nach dem blauen Himmel, mit einem Gefühl, als sähe sie ihn zum ersten Male, und atmete mit vollen Zügen die weiche, würrige Luft ein, wie etwa ein Gefangener, der lange das Sonnenlicht entbehrt. Und von der köstlich erquickenden Empfindung erweiterte sich ihre Brust, frischer floß der Strom des Lebens durch ihr Herz, in ihre Augen trat ein heller Glanz und ein leises helles Rot in ihre bleichen Wangen. Die Balkone des Schlosses hatten sich mit Epheu und wildem Wein umspinnen, Rosen und Veilchen blühten zu des Mädchens Füßen, die Bäume des Parks rauschten grüßend zu ihr hinüber, und aus der ferne winkte ihr Lieblingsanblick, das Karpathengebirge.

Hoch oben auf einem Balkone, ganz von wildem Wein verdeckt, stand Graf Geza und sah auf Elisabeth hernieder. Er war den Tag vorher im Schlosse angelangt, sein Aussehen war während der ganzen Zeit ein derartiges schlechtes und sein Benehmen so verändert, daß es seine Vorgeliebten auf ihn aufmerksam machte, und der Regimentsarzt, eine schwere Krankheit befürchtend,

ihm einen nachmaligen Urlaub erwirkte. Nach einer fast viermonatigen Abwesenheit sah er Elisabeth wieder; ihn überwältigte der Anblick der geliebten Züge, zugleich erschütterte ihn auf tiefste ihr bleiches, krankes Gesicht.

Nach einer kurzen Zeit verließ er den Balkon und betrat unausgesehen durch eine Seitentür den Garten, es trieb ihn mit unausprechlicher Gewalt zu ihr hin. Sie um Verzweiflung anrufen für das lange schwere Leiden, das er über sie gebracht; er fand aber nicht den Mut dazu. So durchschritt er den Garten nach allen Seiten; wo aber die Magnetnadel nur nach einer Richtung strebt, so zog es ihn immer wieder nach dem Punkte hin, wo sie saß. In kurzer Entfernung ihr gegenüber stand zwischen blühenden Rosensträuchern, von einer Palme überschattet, die Statue eines betenden Knaben, an diese lehnte er sich und sah zu ihr hinüber. Fühlte sie den heißen Ström, der aus seinen Augen ging? Sie sah auf, gewahrte ihn und ein leises Rot trat in ihr Gesicht. Sie war nicht überrascht, ihn zu sehen, denn sie wußte, daß er gekommen war.

Er trat aus der Rosenhecke hervor, machte einen Schritt auf sie zu und blieb wieder stehen, sie sah ihm den Kampf an, das Drängen, ihr sich zu nähern und die Mutlosigkeit, die ihn daran hinderte, auch ergriff sie unwillkürlich sein verändertes Aussehen. Wie bleich war die Färbung seines sonst so dunklen Gesichtes.

„Nun, Herr Graf!“ sagte sie mit einem freund-







Selbstverständlich werden auch die deutschen Reparationslieferungen an Kohlen durch diese kritische Situation beeinträchtigt. Die Reichsregierung hat daher an die Reparationskommission das Ersuchen gerichtet, die rückständigen Kohlenlieferungen für Juni und Juli in englischen Kohlen entrichten zu können. Das Ersuchen wird mit der schlechten Lage im Kohlenbergbau begründet. Die englische Kohle soll auf Kosten Deutschlands von England nach Frankreich transportiert werden. Gleichzeitig hat die Reichsregierung der Reparationskommission eine Denkschrift über die Lage auf dem Kohlenmarkt überreicht, die die Grundlage für das neue Kohlenlieferungsprogramm bilden soll. — Dieses soll Mitte August in Kraft treten; die Verhandlungen darüber werden demnächst in Paris aufgenommen.

Das ganze mit der deutschen Wirtschaft so eng zusammenhängende Reparationsproblem ist durch das inswischen von deutscher Seite aus ergangene Ersuchen um ein langfristiges Moratorium in ein neues und vielleicht das entscheidende Stadium getreten. Die angeregte

Befreiung Deutschlands von der Barzahlung für die nächsten zwei Jahre dürfte unter den heutigen Verhältnissen nur noch das einzige Mittel sein, im Interesse der Weltwirtschaft einen weiteren Marksturz zu verhindern und für die Sanierung der deutschen Wirtschaft die so dringende Atempause zu gewähren. Ob man auf der Gegenseite, namentlich auf der französischen bereits so viel Einsicht bekunden wird, ist zum mindesten fraglich, nach dem die Reparationskommission dieser Tage schon entschieden hat, dass die fällige Julirate der Reparation entgegen der deutschen Anregung doch überwiesen werden muss. Dieser Punkt war im Augenblick sicher nicht der wichtigste, da der hierzu erforderliche Beitrag ja in fremden Devisen nach der Erklärung der deutschen Regierung bei der Reichsbank bereit lag; der Nutzen dieser Zahlung für die Entente dürfte gering, der Schaden für Deutschland und für die Entwicklung unseres Wechselkurses dagegen umso grösser sein. Die Mark nach dem verhängnisvollen Sturz der letzten Zeit wieder einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, hätten diese 32 Goldmillionen

schon ein gutes Stück helfen können, wenn sie im Keller der Reichsbank geblieben wären.

### Die Anlagen von Żyrardow.

Żyrardow zählte vor dem Kriege etwa 40 000 Einwohner, darunter über 9 000 Arbeiter. Die Russen versuchten bei ihrem Abzuge die Fabrik von Grund aus zu zerstören. Ein Teil der Räume wurde in die Luft gesprengt, viele Maschinen abmontiert, sowie ein Schornstein zerstört. Nach der Erstehung Polens verkauften die Hauptaktionäre, die Herren Hille & Dietrich, die 38 Proz. der Aktien im Nennwert von 3 240 000 Goldrubel besaßen, diese einer Gruppe französischer Industrieller. (Die Gesamtzahl der Aktien beträgt 86 000 zu 250 Rbl.). Von dem Rest der Aktien besaßen sich 30 Proz. in Russland, deren Schicksal unbekannt ist. Die übrigen 23 Proz. befinden sich in Händen von Personen, die in Polen wohnen. Die Inbetriebsetzung der Fabriken erforderte grosse Summen, die die Hauptaktionäre nicht hergeben

wollten. Neue Aktien wollte man auch nicht herausgeben. Im Mai 1919 übernahm die Polnische Regierung die Fabriken in staatliche Verwaltung, einerseits um der Arbeitslosigkeit zu steuern, andererseits weil die Nachfrage nach den Żyrardower Waren gross war. Ein Schornstein aus Eisenbeton wurde aufgeführt und ein Teil der Säle eingerichtet, was 47 Millionen Mk. kostete. Weitere Unterstützungen verweigerte die Regierung, und so ist nur ein Teil der Anlagen betriebsfähig und nur 30 Proz. der früheren Arbeiterzahl beschäftigt. Das verflorrene Jahr hat einen Reingewinn von 140 Millionen Mark eingebracht.

Die Bedürfnisse des Landes erfordern die Inbetriebsetzung der ganzen Werke, wodurch etwa 10 000 Menschen Arbeit finden, und eine Ausfuhr fertiger Waren nach dem Auslande ermöglicht werden würde. Leider sieht's nicht danach aus; die Aktionäre wollen nichts zum Ausbau der Fabrik hergeben, und die Regierung, als zeitweiliger Verwalter, denkt auch nicht daran.

## Die größten Vorteile

beim Einkauf von Sommer- und Herbst-Garderoben bietet wir jetzt, wo eine **starke Senkung** eintritt. Wir haben uns rechtzeitig billig eingedeckt und verkaufen zu alten billigen Preisen:

### Sommer-

<b>Damen-Mäntel</b> 142 142 12300	<b>Herren-Unter</b> 32—28000
aus Korker 36 34 32000	<b>Mädchen-Kleidchen</b> 52 45 3500
<b>Kleider</b> 122 92 7500	aus Etamin 52 45 3500
aus Etamin 122 92 7500	<b>Etamin-Blusen</b> 52 45 3500
aus Etamin 122 92 7500	<b>Damen-Röcke</b> 32 3500
aus Etamin 122 92 7500	aus Etamin 32 3500
aus Etamin 122 92 7500	<b>Knaben-Anzüge</b> in großer Auswahl billig
aus Etamin 122 92 7500	<b>Paletots für Knaben u. Mädchen</b>

### Herbst-Neuheiten!

<b>Herren-Unter</b> aus modernem Stoff 48000 38000	<b>Damen-Mäntel</b> aus Belour und engl. Stoffen 32—32—38000
--	--

### Stoffe für Anzüge, Paletots, Mäntel, Kostüme Kleider, Blusen in allen Preislagen.

<b>Sacco-Anzüge</b> aus Streichgarn 28.—	<b>reiner Woll 42.— 38.—</b>
" " " " 42.— 38.—	<b>Rammgarn 55.— 52.—</b>
<b>Hosen</b> aus Streichgarn 92 3200	" " " " 14200

## Schmedhel & Rosner, Lodz

Petrikauer Straße 100. Filiale 160.  
Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer müssen Sie einkaufen. 3200

## „Tygodnik dostaw“ für die II. Ostmesse

5.—15. IX. 1922.

„Tygodnik dostaw“ in Lemberg wird 3 Gelegenheitsnummern für die II. Ostmesse herausgeben. Diese Nummern werden während der Dauer der Messe auf den Messeplätzen sowie in allen öffentlichen Lokalen aufliegen.

Anzeigen für diese Nummern werden bis zum 15. August entgegengenommen. 3405

## Wollen Sie

eine vollkommen unparteiische deutsche Zeitschrift lesen, die von niemandem beeinflusst, völlig unparteiisch zu den Ereignissen und Fragen der Zeit Stellung nimmt, so verschreiben Sie sich sofort

## „Die Wochenschau“.

Wir wollen unsere Leser auf allen Gebieten des Wissens und in allen Zeitfragen parteilos unterrichten und beraten und speziell vom Standpunkte der hiesigen Deutschen zu den Ereignissen Stellung nehmen.

Bezugspreis für das Vierteljahr 500 Mark.

Zu beziehen: Petrikauer Straße 15, 1. Stock.

Inserate finden dauernde Wirkung in der „Wochenschau“.

Die Schriftleitung.

### Sandalen

Sandale in Leder und Stoff, billig und gut 3000  
R. Vetterliche  
vorm. Petrikauer & Schmolke  
Petrikauer Straße 93.

### Zahle

den Höchstpreis für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen  
**L. Grünbaum,**  
Petrikauer Straße Nr. 38.  
Die Firma existiert vom Jahre 1888

### Kaufe

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstliche Zähne, Diamant und Pelze  
**H. Waraschewski,**  
Petrikauer Straße 9, 1. u. 2. St.

### Kaufe:

zahl 30% teurer: Brillant, Gold, verschiedene Schmuck, alte Zähne, Konstantiner  
**Fr. 7. Wiliński,**  
1. St.

### Kaufe:

Möbel, Teppiche, Nähmaschinen, Pelze, Anzüge, Blusen und Hausgeräte  
**A. Weizmann,**  
Ozelska 19, im Laden. 3404

### Grudekoks

waggonweise und in kleineren Mengen liefert  
**Kohlenkontor Bromberg**  
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska nr. 46/47, Telef. 8, 12 u. 18.

### Naphthamotor

10 P. S., preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen: Nowotna Straße 45. 3399

### Zu verkaufen

2 Häuschen mit Garten und freier Wohnung in Marysin (Maba Wabjanica) nahe an der Haltestelle. Näheres: Loba, Pomorska (Grodzka) 14, 1. Stock. 3359

### 1 Haus und

2 Wägen-Handstühle abzugeben u. zu verkaufen. Subarba, ul. Nr. 5, 3400

### zu verkaufen

eine Nähmaschine, ein Kaffee- und ein Dampfkessel, ein Dampfkessel und andere Kleinigkeiten. Juliusstr. Nr. 6/8 im Hofe. 3370

### 2 Sah Regal

fast neu, mit 5 Regalen, aus Holz, sind preiswert zu verkaufen. Altfeldstr. 120, beim Dreher Wenzel. 3390

### 2 Morgen Land

mit Gebäude und Obstgarten zu verkaufen. Näheres bei Herberg, Pomorska 34, Brauerei. 3391

### Speditions- & Rollageunternehmen

## Gebr. Bergmann, Lodz

Büro Petrikauer Str. 142  
Lager Kilinski „ 112  
bringt zur Kenntnis, daß ihr Büro nach der  
**Petrikauer Straße 142 übertragen hat.**  
Gleichzeitig empfehlen uns für sämtliche ins Speditionsfach schlagende Transporte von und nach allen Plätzen, welche zu soliden Preisen, prompteste und rascheste Erledigung finden.  
Vertreter in allen Plätzen. Vertreter in allen Plätzen. 3394

### Engros- und Detailverkauf

## ZYRARDOWER AUSARBEITUNGEN

zu Fabrikpreisen. — Petrikauer Straße 59 (im Hofe, 2. Laden, links). 3386

## BRESLAU

## Herbst-Messe

3. bis 6. September 1922

Alle Auskünfte über Paß-, Einreise-, Unternehmungen etc. durch das  
**BRESLAUER MESSE-AMT**

## Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von Bligableitern, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien



DEUTSCHE

## OSTMESSE

Königsberg i./Pr.

Herbstmesse

13. bis 18. August 1922

Allgemeine Mustermesse

mit Technischer und Bau-Messe

Landwirtschaftl. Maschinen-Ausstellung

Messamt Königsberg i./Pr.



## Kirchen-Gesangverein „Anna“, Lodz.



Sonntag, den 23. Juli d. J., um 2 Uhr nachm., veranstaltet unser Verein im prächtigen Garten des Herrn Josef Meisner, Rapiorkowskies (Alte-JagowstraÙe) 133, ein

## Garten-Fest,

verbunden mit Gesang, Floverschießen für Damen und sonstigen Belustigungen für jung und alt. — Zu diesem Gartenfeste werden hiermit unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie alle uns befreundeten Vereine und Gaste eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Gartenfest Sonntag, den 30. d. M. statt.  
Der Vorstand.



## Gesangverein „Eintracht“, Lodz.

Sonntag, den 23. d. M., nachmittags um 2 Uhr veranstaltet unser Verein in Hofwie, im Garten des H. Goede (Gaststätte Obermann) ein

## Gartenfest

verbunden mit Gesang, Tanz, Stern- und Floverschießen, sowie Belustigungen für jung und alt.  
Die Musik stellt der hiesige Musikverein „Stella“ unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Bräutigam. Zu diesem Gartenfeste werden hiermit alle unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie sämtliche uns befreundete Vereine und Gaste eingeladen.  
Der Vorstand.

## Der Verband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen „Gewerkschaft“

veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli im Garten „Sielanka“, Fabianitzer Chaussee 59, Tramway Haltestelle „Silberner Bahn“ ein

## Großes Garten-Fest,

verbunden mit Gesang- und humoristischen Vorträgen, Theateraufführung, Jazpop, Preis-schießen, Konzert eines Militär-Orchesters, Kahnfahrt etc.

Beginn um 1 Uhr nachmittags. — Reichhaltiges Buffet.  
Eintritt für Erwachsene 200 M., für Kinder 100 M.

In dieser Veranstaltung ladet höchst die Verwaltung.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 20. August statt.

## Garten des Garnisonsheims, Przejazd Nr. 1.

Heute, Sonntag

## Großes humoristisches Konzert

2 Orchester des 18. Infanterie-Regiments aus Sterniewice. Symphonisches- und Streichorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters L. Gol-denberg. Außerdem Auftritt der Künstler und Virtuosen Herrn Bil-choy, Soldat vom 18. Infanterie-Regiment und Hrl. Kosmatyowicz, dramatische Artistin.

Beginn um 7 Uhr abends. — Eintritt 200 M. und 100 M.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Ab Sonnabend, den 22. dieses Monats bis Sonntag, den 30. dieses Monats, einschließlich täglich abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im

## Garten, Sienkiewicza-Straße (Nikolajewka) 40

Neu für Lodz.

Neu für Lodz.

## Freilicht-Aufführung

von Schiller's

## „Räuber“

Schauspiel in 10 Bildern.

Natürliche Walddekorationen, feste Bühnenbauten, 40 Mann Statistiker.

Die Szene wird von zahlreichen Scheinwerfern magisch beschienen.  
Für die Innengemächer schwarze Reinhardt-Bühne zum 1. Male in Lodz.

Amalie . . . . . Frau Falkenried vom Stadttheater in Graz.  
Karl Moor . . . . . Herr Starkmann vom Stadttheater Bieleh.  
Franz Moor . . . . . Herr Attilio Mordo.  
Hermann . . . . . Herr Masera vom Stadttheater in Troppau.

Oberregie: Attilio Mordo.

Technische Leitung: Artur Zell.

Vorverkauf der Plätze des amphietheatralisch aufgebauten Zuschauerraums zum Preise von Mk. 2.000 bis 500 ab Donnerstag, den 20. d. M., in der Buchhandlung des Herrn Erdmann, Petrikauer Straße 107, Sonntag, ab 11 Uhr vormittags an der Kasse des Gartens zu haben.

## Warszawska Warrantowa Sp. Akc.

Filiale Lodz

Petrikauer Straße 43.

Telefon 649.

## Internationale Speditionen

Zollabfertigung, Inkasso, Transportversicherung, Bevorschussung der Waren.

## Spezialsammelverkehr

nach Warschau, Odowne, Wien, Danzig, Riga und and.

Büro „MERKUR“, Tel. 826.

## Park „Juljanów“.

Am Sonntag, den 23. Juli, findet ein

## Großes Gartenfest

statt. Konzert einer Militärkapelle. Reichhaltiges Programm. Preis-Schießen u. s. w. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Der Garten ist von 8 Uhr morgens geöffnet.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 30. Juli statt.  
Zum Park Juljanów verkehren spezielle Zufahrtsbahnen.

## Wichtig für Steuerzahler!

Unabhängigen Rat in jeder Art Steuerangelegenheiten, wie in Sachen der Vermögenszuwachs-, Einkommen- u. Gewerbesteuer sowie der einmaligen Danina etc. erteilt ein Spezialist im

Büro E. Kaiser, Radwanska 35.

## Wichtig für die Herren Lädeninhaber, Kooperatorien und Innungen:

## Kaffee

in verschiedenen Sortungen empfohlen

Teodor Wagner, Lodz, Petrikauerstr. 101  
Telephon 591.  
Von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Neueste Auswahl von

## Schuhen

der neuesten Fassons, und zwar: Lack- und Bronzopantoffel von ausländischem Leder zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

J. Kowalczyk, Cegielniana 25.

## Violinen, Gitarren, Mandolinen,

## Blechinstrumente sowie Grammophone

werden am besten und billigsten repariert bei

Alfred Lässig, Nawrot 22

Größte Spezial-Werkstatt für Blech u. Streichinstrumente.

Wogen werden mit feinstem englischen Haar neu bezogen.

## Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, solche Ware mäßige Preise, Preislisten gegen Einsendung von 100 M. auf Postgedamt, Warschau Nr. 190.178. Einfuhrbewilligung wird beigeleitet. Vertreter werden überall ausgenommen. D. D. Möbelindustrie, Wien XXX. Döblinger-hauptstraße 74.

## Auf Ratenzahlung

Herrn- u. Damen-Garderoben, sowie verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. „Oszczędnosc“, Lodz, Wulcanstraße 43, 1. Stock, Front.

Achtung! Nehme sämtliche Bestellungen an und führe dieselben nach den neuesten Fassons aus.

## Holzwohnhäuser!

Gebr. Schwarz, Bahnhof Chojny, Genthlo-Straße 10-22

übernimmt Aufträge mit kurzer Lieferfrist im Rohbau oder schlüsselfertig nach angegebenen oder eigenen Entwürfen, mit allen Bequemlichkeiten. Ebenfalls Hallen, Magazine, Baracken u. s. w. abzugeben.

Abteilg. II. Windmühlen und Mühlenbau.

Eigener Elektroschweiß- und Fachm. Betrieb. Eigene Kollage.

Plätze mit längerer Pachtbauer werden nachgewiesen.

## Zeitungen

dieses Jahres, die Nummern

24, 36, 48

kauft die Geschäftsstelle der

## „Lodzger freien Presse“

Petrikauer Straße 86.

## Tüchtige Bürokräft

(Korrespondentin, Übersetzerin und Stenotypistin) sucht entsprechende Stellung von sofort oder 1., 9., 22., M. Rydel, Blotastraße 6, 2. Stock.

3870

## Stuhlmeister

zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter „Z. L. M. 25“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

3308

## Webstuhlmeister

für engl. Stühle, Prima-Maschinen zur Verfügung. Anerbieten an Z. Kermel, Lodz, Wulcanstraße 2, Comptoir-Wende.

## General-Vertretung

für ganz Polen ist zu vergeben. Spezial-Bürokräft. Desgleichen die potentamlich gesch. Neuheit elektrischer Blapparat. Auskunft erteilt unter Beifügung des Prospektes

OSKAR DIESNER, Kallaz, Górnoślaska (Wroclawska) 54.

## Tüchtiger energischer Zimmermeister

für Montagen sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gebr. Schwarz, Holzbearbeitungsbetrieb, Henrykstraße 10-22.

3413

## Das chemische Laboratorium

beim Verbands der Apparaturen und Farbstoffen des Lodzger Bezirks, Lodz, Petrikauer Straße 54,

übernimmt die Ausführung sämtlicher chemisch-technischer Analysen.

## Ganz vergessen, daß billiger als im Laden, da Privatwohnung, Verkauf von bausehaften

## Gardinen, weiße in Streifen und in bunten

Blumen, eigenes Fabrikat.

Rudolf Scheibe, Lodz, Wjsołkastraße 46, 1. Etage, b. Wafferringe.

3075

## Pelzarbeiten u. Reparaturen

nach der letzten Mode!

Verkauf verschiedener Neuheiten!

Petrikauer Strasse 38 Front. 1. Etage

## Zu verkaufen:

ein Opel 168 □ Kufen, ein Naphthamotor 15 P. S., ein Naphthamotor 10 P. S., ein Benzolmotor 5 P. S., eine Dreischmaschine für Motorbetrieb sowie ein Stroh-elevator in Konstantynow Radziskastraße 4.

3305

In der Nähe von Lodz, an der elektrischen Zufahrtsbahn

## 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Land

geeignet für Fabrik, da Abzug vorhanden, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

3300

## Spargelder

verleihen wir bei täglicher Ründigung mit 6% Zinsen

Gewöhnlich 10% Zinsen

1/2 % Zinsen

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz, Aljeje Kosciuszki 43/47.

3006

## Bergeblisch

warten Sie auf einen Auftrag, da Sie vergessen haben, in der

Lodzger

## Freien Presse

zu inserieren.



**Zenta ermordet?**  
London, 22. Juli. (A. W.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm aus Kopenhagen, daß aus Alga erhaltenen Nachrichten folge, Zenta auf dem Wege nach dem Skagerrak, wohin er sich zur Erholung begeben wollte, vergiftet worden sei. Die Regierung in Moskau soll in die Hände der Rabikalen übergegangen sein, die Zenta im Wagon gestört und seine Leiche, im Augenblick da der Zug die Wälder bei Rostow o. Don passierte, in den Fluß geworfen haben. Einer der Rabikalen, Mitglied des Vollzugsausschusses der 3. Internationalen



Der Senin im Eisenbahnzuge begleitet und an der Ermordung teilgenommen hat, soll gegenwärtig als Senin in dessen Villa im Kaukasus wohnen (?)

Zum her Schriftl. Die Nachricht klingt sehr sonderbar und unwahrscheinlich. Eine Befragung bleibt abzuwarten.

Eine Notiz der Sowjettruppe an Polen.

Warschau, 22. Juli. (R. B.) Der „Przeglad Wsiorowy“ veröffentlicht eine durch die Sowjettruppe gesandte Kopie einer Note, die am 10. d. M. dem polnischen Vertreter eingehändigt wurde. Diese Note ist in unglaublich frechem Tone abgefasst. Sie klagt einige staatliche polnische Organisationen des Unterhalts von Spionen und Provokateuren Belarusscher Organisationen an und erklärt, dass das Bestehen ähnlicher Organisationen eine größere Gefahr für die Staaten die ihnen auf ihrem Gebiet Gastfreundschaft einräumen bestelle, als für die Staaten gegen die ihre Intrigen gerichtet sind.

Orlando mit der Kabinettsbildung betraut. Wien, 22. Juli. (R. B.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Rom, dass Orlando mit der Kabinettsbildung betraut wurde.

### Städtische Nachrichten.

Evangel. Gräbergemeine, Danziger Str. 58.  
Sonntag, den 23. Juli, 1/8 Uhr abends Predigt.  
Prediger P. Schmidt.

Evangel. Gräbergemeine, Danziger Str. 58.

Sonntag, den 23. Juli, 1/8 Uhr nachm. Predigt.  
Prediger P. Schmidt.

### Polnische Börsen.

	Warschau, 22. Juli.
Millionówka	1875-1885
4 1/2proz. Pfabr. d. Bodenkreditges.	55-55.25
2. 100 Mk.	
Valuten:	
Dollars	5900-5920-5970
Frans. Franken	487 1/2
Tschechische Kronen	187.00
Deutsche Mark	12.50

**Schecks:**

Belgien	460
Berlin	12.00-12.27 1/2-12.10
Danzig	12.05-12.27-12.10
Bukarest	31.50
London	2615-2850-28100
New-York	5875-5880
Paris	484-487
Schweden	1187-1188
Wien	18.25-19
Italien	372

**Aktionen:**

Handels u. Ind.-Bank	6500
Kreditbank	3500-3600
Vereinigtes poln. Landesgenossenschaftsbank	1400
Kijowski & Scholnik	6080-6090
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr.	4900-49750
Holz-Industrie	1475-1500
Kohlengewerkschaft	767 1/2-7650
Edipol	5000-5100
Budski	2700-2800-2775
Starachowice	6775-6850-6860
Zyrardow	79000-79600-79600
Borkowski	1400
Gebr. Jablonsky	3060
Schiffahrtsgesellschaft	1740
Naphtha	1960-1960

**Baumwolle.**  
Liverpool, 21. Juli. — Juli 18.17, Oktober 12.68 Januar 1923 — 12.86, März 12.27.  
Hauptlieferant: i. d. Hugo Wiczorek.  
Verantwortlich für Poln. Kohles und den übrigen unpolnischen textilen Teil: Hugo Wiczorek; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Bohmer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard A. Behrens.

**Strickmaschine**  
70cm breit 9er zu verkaufen.  
p. pahl, Nr. 25.  
Mischka Nr. 25.

# Die Firma LUDWIK GLIK, Lodz, Petrikauer Str. 98

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in  
**echten Schweizer-Schokoladen.**  
Marken: **CAILLER** — **KOHLER** — **NESTLE**



## Der Zgierzer Evangelische Kirchen-Männergesangsverein „Concordia“

beehrt sich hiermit, seine Mitglieder sowie alle zur Vereinigung gehörigen Gesangsvereine zu dem am 30. Juli d. J. stattfindenden

## 50jährigen Jubiläum der Vereinsfahne sowie Weihe der neuen Fahne

ganz ergebenst einzuladen. Für das Jubiläumfest ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Empfang der Gäste um 9 Uhr vorm. im Lokale des Zgierzer Gesangsvereins (Haus des Herrn T. Swatek).

Musik unter Leitung des Kapellmeisters A. Thonfeld.

Sonabend, den 29. Juli d. J., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Zgierzer Gesangsvereins ein **Kommers** statt, woselbst auch die Delegierten aller Vereine empfangen werden.

Die Verwaltung.

N. B. Die Fahnenweihe findet bei jeder Witterung statt.



## Turnverein „Eiche“.

Sonntag, den 30. Juli findet im Händler'schen Garten ein großes **Gartensfest** verbunden mit Sternschießen, Gesangsvorträgen und versch. anderen Ueberraschungen statt.

N. B. Sonntag vormittag im Vereinslokale **außerordentliche General-Versammlung**

zwecks wichtiger Besprechungen. Schriftliche Entwürfe werden spätestens bis Donnerstag, den 27. d. M., entgegengenommen. 1. Termin um 1/9 Uhr vormittags, 2. Termin um 1/10 Uhr vorm. Die Verwaltung.



## Elektrotechnische Fabrik Eduard Kummer, Lodz, Pusta-Straße 7.

Spezialität: Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektromotoren. Anfertigung von Kollektoren, aller Systeme.

**Strom- und Kraft-Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk.**

Lager:

sämtlicher Materialien und Utensilien für elektrotechnische Zwecke.

Büro „MERKUR“, Tel. 826.

### Sirupfabrik

Gdanskastraße 57, sucht tüchtige Repressierinnen und Mähterinnen. Nur erstklassige Kräfte. 3379

Gebilde 3412

### Strickmaschinen

für breite Maschinen fitten dauernde Beschäftigung in der Strickerei, Mischgast, 25, P. Pahl.

### Eine Singer-Nähmaschine

in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Lipowa 44, Wohn. 28. 3407

### Verkaufe

ein Kilometer von Lodz entfernt, 1 Morgen Garten mit Kartoffeln, 90 Obstbäume. Reich mit Fisch, geräucherter Ganschen mit 3 Wohnungen, welche frei sind. Gdanskastraße 16 bei Szmidt. 3371

### 50er Herr

wünscht bei alleinlebender Witwe oder älterem Fräulein Familienanschluss, zwecks späterer Verheiratung. Gest. Angebote unter „Gehem 52“ an die Geschäftsstelle des Bl. 3419

Zu einem neugeborenen Kinde wird eine erfahrene zuverlässige 3412

### Kinderfrau

gesucht. Besondere 5, bei Dr. Aronson, von 8-3 1/2 Uhr. 3391

### einige Plätze

in der Nähe von Lodz, direkt an der Ruhmeshalle, sind 3385

### Haus

nicht an unmittelbarem Verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle des Bl. zu erfahren. 3389

### Möbel

Kredenz, Diwan, Schränke, Bettgestelle m. Matratzen, Eische, Stühle, Spiegel, Verkleidung, Schreibtisch, Nachschränkchen zu verkaufen bei A. Grunwald, Gdanskastraße 89, 88, 10. 3389

### Kunst-Weberei.

Es werden in Herren, Damen, Militärlieferungsstoffen u. sämtl. Waren, Teppichen, Gardinen u. S. d. G. alle Arten von Webwaren herzustellen. 3419

### Auf Ratenzahlungen

Stamin, Patiss, Weizen, Korn- und Zuckergüsse zu Bettdecken sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte zu billigen Preisen zu verkaufen. Mischgast, (Widzwa) Nr. 40, 2. Stock, Front. 3410

### Große 9 Zimmer-Front-Wohnung

abzugeben. Offerten unter „R. P. 3.“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 3377

### Elegant möbliertes 3 Zimmer

sucht junger Mann. Gest. Zuschriften unter „R. P.“ an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 3382

### Gedultenmühle

in einem großen Nr. 12 55 cm mit Mahlschiff zu verkaufen. Gdansk, Ramoniejstra 7. 3427

### Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, der deutsch- und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig per bald oder später gesucht. Off. mit Lebenslauf und 3-jährigen Abschlüssen sowie Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Gdanskastraße 137, Markowice (Inowroclaw Wielkopolska). 3424

### Tüchtiger energischer Weberei-Leiter

der auch Spinnerei Kenntnisse besitzt, für Streichgarn-Fabrik gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „R. G. D.“ erbeten. 3422

### ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung!

### Sämtliche Pelzwaren

auch Fokl-Karakulmäntel erhältlich. Petrikauer Str. 19 (im Hofe) Susmanek und Dawidowicz. Reparaturen-Annahme! 3428 Reelle Bedienung!

### Gut eingerichtetes Spielwarengeschäft

Umstände halber zu verkaufen Gdansk 99, 40f rechts. 3420

### 2 Kordstühle komplett, 1 Elektromotor 1 1/2 P. S.

zu verkaufen. Rafontina 84-86 3409

### Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische- und Gynäkologischer Krankheiten Poludniowastr. 23  
Empfang von 10-1 u. 5-8  
Damen von 1-5. 3091

### Dr. med. Hermann Lubicz

Wierzbowska Nr. 26  
Spezialarzt für Haut-, Gynäkologischer und Geschlechtskrankheiten.  
Behandlung mit sämtl. modernen Methoden von 11-1 und von 5-8, für Damen von 1-5. 3100

### Dr. med. Edmund Eckert

Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. v. 8-8 Uhr nachm. Mischgast Nr. 137, das dritte Haus von der Gdansk.

### Dr. med. LEYBERG

Krótka 5 (Trauguta) Tel. 773  
ist zurückgekehrt.  
Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten.  
Empfangsstunden von 12-2 und von 5-7 Uhr. 3183

### Dr. I. Lewkowicz

Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten.  
Korwastowa 12.  
ist zurückgekehrt.  
Sprechstunden von 9-1 und von 5-8. Damen von 5-8. 3083

### Dr. med. LANGBARD

Zawadzka Nr. 10  
Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfangt v. 10-12 u. v. 5-9.  
Razwotzka Nr. 7.

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt 3092  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße 144  
(bei der Evangelischen Kirche).  
Behandlung u. Abstrichentnahmen.  
Quarantäne (Quarantäne).  
Elektrische u. Massage.  
Krankenk. von 8-12 u. v. 6-8, für Damen von 1-5.

### Selbständiger Stuhlmeister

der mit allen englischen, europäischen und nordischen besten vertraut ist, wünscht sich seine Posten zu verändern. Selbiger hat auch Webstuhl- und Gdanskastraße 137, das dritte Haus von der Gdansk.

### Schäulein

aus guter Familie, welche beschäftigt ist, polnischen Sprachunterricht zu geben, bei möglichem Familienanschluss gesucht. Anmerkungen mit Gehaltsansprüchen an  
Fabrikdirektor Dr. Sprockhoff, Lubo, pow. Poznański.

### Verkaufe:

Richtorenbröcken, solide Hausmangel, 2 schwarze metallene gelegte Vertikal mit Marmorplatten, div. Möbel, mittelgroße eiserne Geldkassette, eiserne Röhren sowie diverse Eisenmaterialien Petria Nr. 10 Ende Gdanskastraße.